



„für Ehre, Freiheit und Brot!“

Ämtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn. Verhündungsblatt der Deutschen Arbeitsfront. Erscheinungsweise 6 mal wöchentlich. Bezugspreis einschließlich Zustellgebühr durch Tagesheim monatlich 2 Reichsmark, durch die Post 1,90 Reichsmark zuzüglich 36 Pfennig Zustellgebühr. Anzeigenpreis 9 Pfennig für die 22 mm breite Millimeterzeile. Wortanzeigen (nur privater Art): Überschriftswort 15 Pfennig, gewöhnliches Wort 8 Pfennig. Textpreis und ermäßigte Preise siehe Preisliste Nummer 16, die zurzeit gültig ist. Verlagsort: Lübeck. Verlagsfirma: Lübeck, Johannisstraße 46. Fernruf: 5. 25351. Geschäftsstelle: Bad Oldesloe, Adolf-Hitler-Haus, Fernruf 353. Geschäftsstelle: Ritzburg, Am Markt 21, Fernruf 484.

Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit dem Lübecker Volksboten und der Triftauer Zeitung

Nummer 34

Dienstag, 10. Februar 1942

Verkaufspreis 10 Pfg.

Professor Speer zum Nachfolger Dr. Todts ernannt Augenzeugenberichte von Singapur

„Normandie“ brennt im Hafen von Newyork

Stockholm, 10. Februar. Auf dem von Roosevelt geraubten französischen Riesendampfer „Normandie“, der den Namen „Lafayette“ erhalten hatte und in einen Flugzeugträger umgebaut werden sollte, ist im Hafen von Newyork ein Großfeuer entstanden. Etwa 2200 Arbeiter



(Scherl-Bilderdienst)

und Wachmannschaften befanden sich bei Ausbruch des Brandes an Bord. Der größte Teil von ihnen soll sich haben retten können. Nach Neuermeldungen ist das Schiff zu einem beträchtlichen Teil ausgebrannt, auch habe es sich leicht Schiffsseite gezeigt.

Das Feuer entstand auf dem Promenaden- und verbreitete sich innerhalb von 30 Minuten über das ganze Hauptdeck. Bald darauf stand auch das Oberdeck in Flammen und dichte Rauchwolken wälzten sich über das Hafenviertel von Newyork. Der Rauch hatte das Schiff vollständig eingehüllt, wodurch die Arbeit der Feuerwehre sowohl vom Land als auch von Feuerschiffen aus stark behindert wurde. Nach drei Stunden wütete der Brand immer noch heftig.

Nach Aussagen eines Arbeiters soll eine feuergefährliche Masse auf dem Promenaden- und in der Mitte des Schiffes durch ein Schweißwerkzeug in Brand geraten sein. Das Feuer habe sich sehr schnell ausgebreitet und die elektrische Beleuchtung außer Betrieb gesetzt. Dadurch sei es den in den unteren Decks befindlichen Arbeitern schwer geworden, sich zurückzuziehen und in Sicherheit zu bringen. Nach einer ersten Mitteilung wurden 72 Personen mit Brandverletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Die „Normandie“ gehörte der Compagnie Generale Transatlantique in Le Havre. Sie war 1934 vom Stapel gelaufen. Mit 83 423 BRZ war sie das zweitgrößte Schiff der Welt. 1975 Fahrpläne bot sie Unterkunft. Ihre Höchstgeschwindigkeit betrug 28,5 Knoten.

25 v. S. Schlagseite

Stockholm, 10. Februar. Aus weiteren Newyorker Berichten über den Brand der „Normandie“ geht hervor, daß das Schiff am Montag 19 Uhr Newyorker Zeit etwa ¼ Schlagseite hatte. Die Vöscharbeiten wurden infolge der großen Höhe des Schiffes und durch die starke Rauchentwicklung außerordentlich behindert.

Flugplatz Tengah auf Singapur erobert

Tokio, 10. Februar. Domei meldet von den japanischen Truppen auf Singapur:

Die japanischen Truppen, die im Morgenrauschen im Nordwesten der Insel Singapur landeten, haben in schnellem Vormarsch den Flugplatz Tengah um 13.30 Uhr besetzt und sind bei ihrem weiteren Vormarsch bis zum Ufer des Tangah-Flusses vorgestoßen, der 15 Kilometer entfernt im Westen der Stadt Singapur liegt.

Landung an drei Stellen

Tokio, 10. Februar. Nachdem sich die britischen Truppen, um nicht von der Hauptfestung abgeschnitten zu werden, aus dem nördlichen Sicherungsgürtel der Insel Singapur zurückgezogen hatten, rückten japanische Einheiten, die hart westlich des Brückendammes gelandet waren, sofort nach. Kleine Kanäle unterführten die japanischen Truppen beim Vormarsch nach Süden. Britischer Widerstand bei

Mandai, einige Kilometer landeinwärts, wurde gebrochen. Man rechnet damit, daß die Briten fünf Kilometer südlich bei Bukit Panjang sich erneut festsetzen und ist auf schweren Widerstand gefaßt. Nach den letzten Meldungen soll sich die Spitze der japanischen Truppen bereits dem Flugplatz Tengah nähern.

Südlich vom Kriegshafen und vom Flugplatz Seletar wurden große Brände beobachtet und gewaltige Explosionen vernommen.

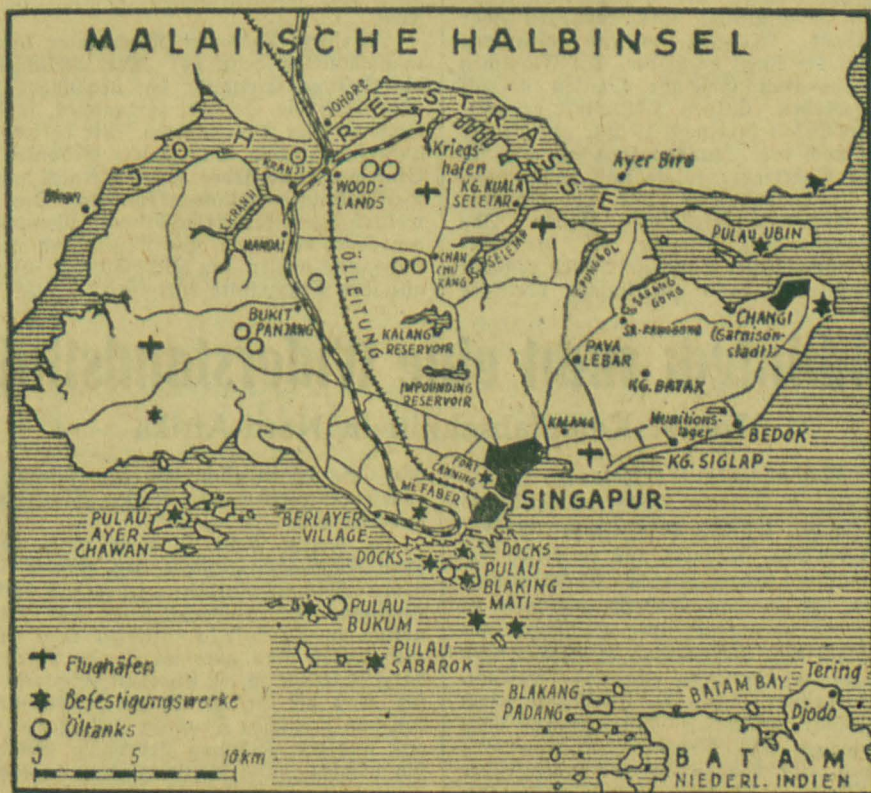
Im einzelnen wird zu der überraschenden Landungsaktion in der Nacht zum Montag gemeldet, daß die Japaner hauptsächlich an drei Stellen auf kleinen Booten über die schmale Wasserstraße setzten, und zwar an der Nordwestküste der Insel, unmittelbar westlich des Brückendammes und an der Mündung von der kleinen Insel Pulau Ubin aus. Die Landungsaktionen konnten verhältnismäßig leicht durchgeführt werden. Auf dem weiteren Vormarsch stießen die Japaner jedoch auf schweren Widerstand.

Sturmboote rasen hinüber nach Singapur

Das Landungsmanöver in wenigen Minuten geglückt

Tokio, 10. Februar. Der Korrespondent von Domei gibt einen interessanten Augenzeugenbericht über die Landung japanischer Truppen auf der Insel Singapur. Am 8. Februar, 19 Uhr abends, herrschte an der Straße von Johor noch Ruhe, als plötzlich die schwere japanische Artillerie schlagartig einsetzte. Die Beschießung hielt bis 22 Uhr an. Am 23.45 Uhr setzte die japanische Artillerie mit einem noch heftigeren

lichen Sperrfeuers ruhig vor. Die schwarzen Schatten ihrer Boote nähern sich den feindlichen Stellungen am gegenüberliegenden Ufer, die Entfernung wird immer kürzer. Schon sind die Bajonetts der japanischen Infanterie, in denen sich das Mondlicht spiegelt, in etwa 200 Meter Entfernung vom gegenüberliegenden Ufer sichtbar. Das Feuer der feindlichen Artillerie verstärkt sich zu einer letzten gewaltsamen Anstrengung.



Feuerüberfall ein, doch lassen auch die feindlichen Stellungen einen Haufen von Geschossen auf das Ufer von Johor Baru niederlegen.

Inmitten des Brüllens der Geschütze am Ufer vernimmt man undeutlich den Lärm der Motoren. Die Landung der japanischen Truppen geht mitten im feindlichen Feuer vor sich. Es ist genau 24 Uhr. Unzählige Boote verlassen das Ufer und rufen in gerader Linie auf das nordwestliche Ufer der Insel Singapur zu. Das feindliche Feuer verstärkt sich, auch die feindlichen Maschinengewehre beginnen zu bellen. Die japanischen Truppen gehen aber trotz des feind-

luna. Man vernimmt das Brummen von Flugzeugmotoren. Es sind unsere Flugzeuge. Am gegenüberliegenden Ufer zeigen rote Feuerfäden in die Höhe, feindliche Stellungen flackern mit Strahlen aneinander. Die Boote erreichen das gegenüberliegende Ufer und laden an. Eine Granate knallt zwischen ihnen. In Pulverrauch eingehüllt erschüttern japanische Soldaten das Ufer. Eine Leuchtrakete steigt empor: Das Signal der erfolgreichen Landung.

Es gelang es den japanischen Truppen am 9. Februar, um 0.16 Uhr, auf der Insel Singapur zu landen.

Singapur

Generalmajor Dr. h. c. v. Abercron

L.W. Berlin, den 10. Februar.

Das kleine Fischerdorf Singapur am fieberhaft versuchten Urwald entwickelte sich im Verlauf von 120 Jahren zur stärksten, modernsten Seefestung der Welt. Im Jahre 1824 kaufte die Britische Ostindien-Gesellschaft unter scharfem Druck dem Sultan von Johore die Straits Settlements ab, die „Niederlassungen an den Meerengen“. Der Kauf- oder Tauschpreis bestand in ein paar wertlosen Geschenken. Auf dem südlichsten Teil der malayischen Halbinsel entwickelte sich ein Welthandelsplatz von über 500 000 Einwohnern.

Singapur ist der Kreuzungspunkt der wichtigsten Schiffsfahrtslinien von Europa nach Ostafrika und Australien, der Scheitelpunkt des Seefestungsdreiecks Singapur, Hongkong, Port Darwin in Nordaustralien, welches letzteres jüngst stark armiert wurde. Hongkong durften die Engländer auf Grund des Abkommens der Washingtoner Seetraktatkonferenz bis 1. 1. 1937 militärisch nicht besetzen. Gleich nach dem Abfall wurden mit großem Kostenaufwand drei Forts und ein Flugplatz angelegt.

Singapur ist eine 40 Kilometer lange und 23 Kilometer breite Insel mit einer gleichnamigen Hauptstadt. Die 1 bis 3 Kilometer breite Meerenge von Johore trennt diese Insel im Norden vom Festland, zu dem andererseits ein feinerer Straßen- und Eisenbahndamm von 1,2 Kilometer Länge führt. Die schmale östliche Einfahrt zu dieser Meerenge wurde durch gut getarnte Batterien auf den Inseln Tekon und Ubin, sowie bei der Soldatenstadt Changi geschützt. Am Changi war die Hauptmenge der schweren Festungsartillerie eingebaut. Es handelt sich um Kaliber bis 45 Zentimeter und Schiffsweihen bis 50 Kilometer. Da außerdem die meisten um Singapur liegenden Inseln mit Batterien besetzt sind, erscheint die Einfahrt von der Seeseite fast aussichtslos.

In der Mitte der Meerenge von Johore, beiderseits des Sempang-Flusses, also auf dem Nordrand der Insel, im Westen beginnend an dem Steindamm ist der Kriegshafen auf 18 Meter Tiefe ausgebagert und so meisterhaft angelegt, daß er jedem unerwünschten Einbild entzogen ist. Die Hafenanlagen greifen teilweise auf die Südküste des Festlandes über.

Westlich des Steindammes ist die Meerenge so leicht, daß sie nur kleineren Fahrzeugen Unterflur bietet. Ostlich des Dammes ist die Meerenge 12 bis 18 Meter tief.

Zu den weiteren militärischen Anlagen gehören bis 700 Meter lange Piers, ausgedehnte Werftanlagen, Speicher, ober- und unterirdische Heizölkeller für etwa 2 Millionen Tonnen, Funkstationen und Trinkwasser-Depots. Alles ist sorgsam getarnt.

Betreffs der Unterbringung der Garnison von 12 000 bis 20 000 Offizieren und Mannschaften ist das Erdentlicht für Bequemlichkeit und Hygiene wegen des feuchten Tropenklimas gesehen, auf das auch bei der Lagerung der Munition und Vorräte sehr Rücksicht genommen werden mußte.

Auf der Insel sind mindestens vier Flugplätze angelegt. Drei Kilometer östlich des Kriegshafens ist der Militärflughafen, kombiniert für Wasser- und Landflugzeuge; das Küstenvorfeld überwachen Flugboote.

Gut getarnte Vorseitigungsanlagen, durch Straßen- und Eisenbahnanschlüsse verbunden, sind über die ganze Insel verteilt. Das gepflegte Straßennetz befindet sich in tropen- und regenreicher Verfassung; es dient in seiner weiten Verzweigung vorwiegend militärischen Zwecken.

Auf der Insel sieht man ferner ausgedehnte Ananasplantagen. Der Hauptschiffsverkehr geht über die Stadt Singapur, die sich über 10 Kilometer an der Südküste der Insel entlang ausdehnt. Hier müssen alle Schiffe, die die Meeresstraße benutzen, in Sichtweite vorüber.

Der Schiffsverkehr bewältigte vor diesem Kriege rund 30 Millionen Tonne. Singapur ist der größte Reisemarkt der Welt und der Ausfuhrhafen für die Reisanaubgebiete von Burma, Indochina und Thailand. Die modernen Hafenanlagen liegen im Südwesten der Stadt. Auf

Kreisarchiv Stormarn V7

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Farbkarte #13

B.I.G.

Wehrmachtbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Februar
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten setzte der Gegner seine Angriffe trotz schwerer Verluste fort. Bei den Kämpfen an der Dneprfront verlor der Feind im Zeitraum von vierzehn Tagen allein im Abschnitt einer Infanterie-Division über 1000 Gefangene, mehrere tausend Tote, 17 Panzer, 52 Geschütze sowie 87 Maschinengewehre und Granatwerfer.

In Nordafrika wurden feindliche Aufklärungsverbände abgewiesen. Kampf- und Sturmabteilungen zerstörten britische Fahrzeugkolonnen in der östlichen Marmarica. Bei Jagdkämpfen in diesem Raum schossen Jagdflugzeuge ohne eigene Verluste zehn feindliche Säuger ab.

An der Küste der besetzten Westgebiete sowie an der norwegischen Küste verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage fünf Flugzeuge.

Der nahe Insel Pulo Brani ist das größte Zinnhüttenwerk der Erde. Im Osten der Stadt liegt der Zivilflughafen für den internationalen Verkehr nach Ostafrika und Niederländisch-Indien. Die Großfunkstation hat man nördlich des Flugplatzes errichtet.

Nachkämpfe nach der Landung

Sofio, 10. Februar. Zu der Landungsaktion auf Singapur berichtet „Sofio Nahi Schimbun“ ergänzend, die Engländer hätten noch in der letzten Woche an der bisher wenig geschätzten Westküste neue Stellungen ausgehoben und in aller Eile zahlreiche Geschütze und Maschinengewehre herangezogen, die ihr Feuer auf die Übergangsstellen konzentrierten. Kleine japanische Truppen hätten die britischen Befestigungen sofort angegriffen und die ersten Hindernisse im Nachkampf beseitigt. Daraufhin hätten sich die Briten in östlicher Richtung auf den Flugplatz Tengah zurückgezogen. Die Japaner seien teilweise im dichten Dschungel gelandet, an verschiedenen Stellen, so daß sie die britischen Truppen in Flanke und Rücken bedrohten.

Am Ende des Singapur-Dammes

Sofio, 10. Februar. Das japanische Nachrichtenbüro Domei meldet aus Johor Baru: Die japanischen Truppen, die an einem Punkt östlich des Singapur-Dammes gelandet waren, haben in dem Gebiet am südlichen Ende des Dammes festen Fuß fassen können, nachdem sie feindliche Bunkeranlagen überrannt.

Singapur von Bunkern umgeben

Sofio, 10. Februar. Der äußere Festungsgürtel auf der Insel Singapur, den die britischen Truppen bereits geräumt haben, zieht sich in etwa fünf Kilometer Entfernung von der Küste um den gesamten Nordteil der Insel herum. Stärkere Befestigungen liegen, wie von militärischer Seite mitgeteilt wird, nördlich des Ortes Bukit Timah, wo auch der Stab des Oberkommandos seinen Sitz aufgeschlagen hat. Das Schwergewicht der Verteidigung wurde von den Briten nach Süden und Osten der Insel gerichtet, also nach der Seeseite zu. In der äußersten westlichen Ecke liegen stark ausgebaute Artilleriestellungen mit schweren Marinegeschützen, ebenso an der Mündung im Fort Chong. In diesem Fort sollen selbst schwerste Kaliber bis zu 45 Zentimeter vertreten sein, ferner zahlreiche 12- und 20-Zentimeter-Kanonen.

Weitere schwere Artillerie befindet sich unmittelbar südlich der Stadt Singapur selbst. Sie schützt den Hafen und die großen Dockanlagen. Die gesamte Südküste ist durch große Minenperronen gesichert sowie durch zahlreiche vorgelagerte Inseln. Am die Stadt Singapur zieht sich ein dichter Gürtel von Bunkern, deren Drahtbindungen bis weit in das Vorland reichen. Weiter verläuft, daß man Straßen und Kasernen zum Häuserkampf eingerichtet habe. Die Japaner seien auf härtesten Widerstand gefaßt.

Yamashita Oberbefehlshaber

Sofio, 10. Februar. Das Hauptquartier gab am Montagabend bekannt, daß die siegreichen japanischen Truppen an der Malaya-Front dem Oberbefehl des Generalleutnants Tomoyuki Yamashita unterstehen.

Yamashita besuchte bekanntlich im vergangenen Frühjahr die europäischen Nachbarn und besichtigte bei dieser Gelegenheit auch die deutsche Rüstungsindustrie. Der jetzt 57jährige Oberbefehlshaber zeichnete sich bereits im China-Konflikt aus und war vor der Europareise u. a. Generalinspekteur der Heeresluftwaffe. General Yamashita ist auch Mitglied des Obersten Kriegsrates.

Vormarsch in Richtung Rangun

Singapore, 10. Februar. Einem Domei-Bericht aus Malmei zufolge haben die japanischen Truppen nach befehliger Artillerievorbereitung mit härteren Verbänden den Salween-Fluß überschritten und trotz heftigen britischen Widerstandes den Vormarsch in Richtung Rangun aufgenommen.

Der erste „Blitz“ gegen Batavia

Von unserem Vertreter

HW. Stockholm, 10. Februar. Am Montag richtete die japanische Luftwaffe ihren ersten Angriff gegen Batavia, die Hauptstadt Niederländisch-Indiens, die als Sitz von General Wavells Hauptquartier und auf Grund ihrer strategischen Bedeutung das Herz der ganzen Verteidigungsposition im Archipel darstellt. Gleichzeitig wurden weitere Plätze in der Nachbarschaft Batavias bombardiert, meist in Nordwestteil Javas, ferner Punkte auf Borneo und Sumatra, darunter auch der schon mehrfach angegriffene Flughafen Palembang, der einen der Hauptstützpunkte zur Verteidigung Singapurs und Batavias darstellt. Surabaya wurde am Sonntag viernach von starken japanischen Verbänden bombardiert.

Der australische Kriegsminister Forde erklärte am Montag, ein großer Schlag der Japaner gegen den mittleren Teil der niederländisch-indischen Inselwelt tiefe bevor. Sollte

Auftrag des Führers an Albert Speer

Schon mit Rüstungsbauten betraut/Schöpfer der Neuen Reichskanzlei

Berlin, 9. Februar. Amtlich wird bekanntgegeben: Durch den tödlichen Unfall des Reichsministers Dr. Ing. Todt hat das Großdeutsche Reich einen schweren Verlust erlitten. Dr. Todt vereinigte in seiner Person die Ämter des Reichsministers für Bewaffnung und Munition, des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen und des Generalinspektors für Wasser und Energie. Diese drei Ämter hat der Führer nunmehr dem Generalinspektor für die Reichshauptstadt, Dipl.-Ing. Prof. Albert Speer, unter Beibehaltung seines bisherigen Amtes übertragen.

Der vom Führer am Montag zum Nachfolger des tödlich verunglückten Reichsministers Dr. Todt ernannte Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt Berlin, Professor Albert Speer, ist einer der bekanntesten Architekten Deutschlands. Er ist insbesondere bekannt geworden als der Schöpfer der Reichsparteibauten in Nürnberg. Albert Speer wurde am 19. März 1905 in Mannheim geboren. Nach Absolvierung der Oberrealschule führte ihn der Weg über die Hochschulen von Karlsruhe und München 1925 nach Berlin, wo er zwei Jahre später seine Diplomprüfung ablegte. Nach einer fünfjährigen Assistentenzeit an der Berliner Technischen Hochschule ließ er sich als Privatarchitekt nieder.

1932 entfiel unter seiner Leitung der Umbau des „Dolch-Sittler-Hauses“ in der Hofstraße zum Haus des Gaues Berlin der NSDAP. 1933 folgten der Umbau und die Einrichtung des Hauses für das Reichspropagandaministerium, Entwurf und Ausgestaltung der provisorischen Aufbauten auf dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg und verschiedene Umbauten der Reichskanzlei. In den Jahren 1934 bis 1937 widmete sich Speer in erster Linie dem

Ausbau des Nürnberger Reichsparteitagsgeländes, dessen Entwurf zur Gesamtanlage ihm vom Führer übertragen wurde. Daneben entstanden der Umbau der deutschen Botschaft in London, Entwurf und Bau des „Deutschen Hauses“ auf der Pariser Weltausstellung und des erweiterten Reichsanzleigebäudes in der Hofstraße zu Berlin. 1933 wird Speer Amtsleiter für künstlerische Gestaltung von Großfundgebungen in der Reichspropagandaleitung. Als solcher übernahm er für die Partei von da an den Entwurf und die künstlerische Ausgestaltung der Bauten zum Tag der Nationalen Arbeit auf dem Tempelhofer Feld in Berlin, die künstlerische Ausgestaltung der Reichsparteitage, sowie der Kundgebungen zum Erntedankfest, welche letzterer auf dem Bieleberg eine bleibende Feststätte erhielt.

Am 30. Januar 1937 ernannte der Führer Albert Speer zum Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt und übertrug ihm damit die Aufgabe, die Reichshauptstadt vollständig neu- und umzugestalten. Zur gleichen Zeit beauftragte der Führer Albert Speer mit dem Erweiterungsbau der Reichskanzlei, der in neun Monaten erstellt wurde.

Nach Kriegsausbruch wurde Albert Speer von Reichsmarschall Göring beauftragt, im Rahmen des vom Führer befohlenen Aufbaues der Rüstungsindustrie Neu- und Erweiterungsbauten von Rüstungsbetrieben der Luftwaffe schnellstens durchzuführen. Vom Oberkommando der Kriegsmarine und vom Heereswaffenamt wurde Speer ebenfalls mit der Durchführung vorordnender Rüstungsbauten betraut. Zu weiteren wichtigen Kriegsaufgaben Speers trat u. a. die Schaffung der bekannten Transportflotte „Speer“, zu der später noch die Transportflotte „Speer“ hinzukam.

Erste Landung mitten im Dschungel

Wie die japanischen Sturmboote die Landung erzwangen

Von unserem Vertreter

H.W. Stockholm, 10. Februar. Die Japaner haben im Laufe des Montags ihren Brückenkopf auf dem Nordwestteil der Singapur-Insel nicht nur halten, sondern sogar ausbauen können. Die Landung erfolgte nach übereinstimmenden Meldungen in Schwemmland und Urwald, in dem unweigerlich und unausweichlich durch Manaroven-Gump abgedeckt wird. Der Gump ist an dieser Stelle 1000 bis 1600 Meter breit. Eine amerikanische Darstellung meint, die Japaner hätten offenbar diesen Anlaufpunkt gewählt, weil sie hier ihre Erfahrungen im Dschungelkrieg am besten verwerten könnten. Neue Landungen seien jederzeit zu erwarten, so wird hinzugefügt, falls sie nicht schon stattgefunden hätten.

Zur Veranschaulichung der englischen Öffentlichkeit wurde mitgeteilt, daß der von den japanischen Artilleriebetriebe betroffene Küstenabschnitt von australischen Truppen, und zwar aus Neu-Süd-Wales und Queensland bewacht werde. Ein australischer Frontberichterstatter meldet, daß es den Japanern dank der Unterstützung durch völlige Dunkelheit gelungen sei, die Landung durchzuführen. Der Mond sei erst um 1 Uhr hervorgekommen. Über die Durchführung der japanischen Angriffs werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Er erfolgte zwischen 11 und 1 Uhr nachts, und zwar an einer Stelle, an der die Zentralbahn der Insel dem Meer ziemlich nahe kommt. Für das vorangehende nächtliche Bombardement werden die stärksten Ausdrücke angewendet. Alle Berichte nennen es vollkommen phantastisch. Das Donnern war ohrenbetäubend. Mehrere tausend Granaten hagelten auf die Insel hernieder. Die Flammen der explodierenden Geschosse konnten überall beobachtet werden. Seinen Höhepunkt erreichte dieser Feuer-Orkan kurz nach 10 Uhr abends. Er hielt dann noch drei Stunden lang an. Ein systematisches Sperrfeuer folgte und ging morgens im Zusammenwirken mit Luftangriffen gegen die englischen Stellungen weiter. Alle Kaliber richteten ihre Geschosse auf die vorgelagerte Einbruchsstelle. Langsam wurde zunächst der Strand und dann ein immer breiterer

Küstenstreifen „gereinigt“. Darauf konnten die japanischen Boote eins nach dem anderen über den Sund hinüberbringen und die Befestigungen im Schutz ihrer Artillerie an Land gehen. Die Uferfahrt erfolgte in spezialisierten Kleinbooten, in Drähnen und Flößen. Angeblich hatten diese auch Schäumstoffapparate an Bord für den Fall, daß brennendes Öl zur Anwendung kommen sollte.

Seither tobt der Kampf an der ganzen von der Landung betroffenen Küstenfront, die mehrere Kilometer lang ist. Die Japaner setzten höhere Luftverbände ein, mit Stukas und Bombern, gegen die wiederum englische Säuger vorkamen. Die Engländer konnten aber den starken und zielbewußten durchgeführten Angriffen nicht brechen. Etlliche englische Berichte sagen ausdrücklich, daß Verstärkungen landen konnten, darunter auch Tanks. Das amtliche Dementi erinnert also nur an die kurzfristige Beschäftigung mit Luft bei früheren ähnlichen Gelegenheiten.

Am Montag wurden japanische Truppenbewegungen auch im Norden beobachtet. Das Artilleriefeuer aus von dieser Seite der Festlandküste ist sehr heftig. Weiter meldet, die japanische Aktivität auch an dieser Front sei seit Montag morgen sehr stark, unter Einsatz von Mörsern und schweren Geschützen, offenbar in der Absicht, die englische Abwehr zu erschüttern. Auch Bomber beteiligten sich. Weitere japanische Landungen erfolgten auf der am Sonntag besetzten Süd-Insel Pulau Ubin. In verschiedenen Stellen des Sümpfes seien japanische Aufklärungsgruppen in Booten tätig gewesen, die aber mit Sandgranaten abgewiesen worden seien.

In einem Londoner Kommentar vom Montagmittag heißt es: „Der Schlussschritt auf die Festung Singapur hat begonnen. Dies ist nicht bloß die Schlacht Singapurs, sondern die Schlacht aller Verbündeten. Wir hoffen auf eine äußerste Leistung. Alle unsere Gedanken sind bei Singapur, und jeder Mensch fragt, wie schnell Verstärkungen anlangen könnten. Die Japaner wollten sich offenbar nicht mit Neutralisierung der Insel begnügen. Sie stoßen jetzt auch gegen Java und wollen den Verbündeten offensichtlich alle ihre Stützpunkte entreißen.“

Audinleck sucht eine Widerstandslinie

Neuer Kampfabschnitt in Nord-Afrika

Von unserem Vertreter

H.N. Rom, 10. Februar. Während die schweren Angriffe der Achsenluftwaffe gegen Tobrut und gegen die von Ägypten aus zu dieser Festung führenden langgezogenen Etappenlinien weitergehen, ist in den Bodenoperationen in Nordafrika ein vorübergehender Stillstand eingetreten. Nach dem Verlust von el Mechil und Ain el Gazala wieder in die eigentliche Marmarica zurückgedrängt, haben die Engländer durch lebhaftes Spätruppentätigkeit Anhaltspunkte über die Bewegungen und Absichten der Gegenseite zu gewinnen. Ein von zuständigen militärischer Stelle in Rom am Montag mittag ausgegebener Situationsbericht hebt hervor, daß die Engländer nach den ersten schweren Niederlagen im Zuge des Gegenstoßes Rommels darauf bedacht waren, rasch zurückzugehen und eine Widerstandslinie zu finden, um sich der schnellen deutschen und italienischen Panzerkolonnen zu erwehren, die ihre Nachbarn überrannten und frontal sowie in geschickten Manövern in die zurückweichenden Kräfte hineinstießen.

hen. Es sei möglich, daß die Festung Tobrut zum Hauptstapel einer solchen Widerstandslinie ausgebaut sei.

In diesem Falle, so heißt es in der römischen Darstellung, würde der Kampf in einen neuen Abschnitt eintreten; jedenfalls befindet sich Englands Kriegführung heute vor der Alternative, in Nordafrika entweder noch weiter zurückzugehen oder aber im Nahen Osten verfügbare Reserven in die Cyrenaika-Schlacht zu werfen, was die Gefahr erneuter Rückwirkungen in den von britischen Truppen ebnbühten und auch aus anderer Richtung bedrohten Gebieten mit sich brächte. Die weittragenden Ergebnisse des Gegenstoßes Rommels kennzeichnet der römische militärische Lagebericht am Beginn des neuen Kampfabchnitts folgendermaßen: „In etwa 14 Tagen sind die englischen Verbänden zweier Monate zunichte gemacht worden. Die Rückkehr zu den alten Positionen erfolgt aber unter grundlegend geänderten Verhältnissen, da jetzt der Gegner vorsichtig unsere Bewegungen auszuwachen versucht und unsere Initiative fürchtet.“

Der letzte Alarm in Port Darwin wurde, einer amerikanischen Agentenmeldung zufolge, durch die Annäherung eines japanischen Flugzeugträgers ausgelöst, der in großer Nähe der Küste beobachtet worden sei.

Zerstörer „Matabele“ versenkt

Berlin, 10. Februar. Die britische Admiralität muß jetzt den Verlust des großen Zerstörers „Matabele“ angeben. Auch dieses Teilschiff soll nach den üblichen Churchill'schen Methoden nur die zwei größeren Verluste Enlands vertuschen helfen. Denn allein im Januar haben deutsche Unterseeboote drei britische Zerstörer versenkt und zwei weitere torpediert.

Der Zerstörer „Matabele“ war ein für den Geleitsdienst besonders wertvolles Schiff. Es gehörte zur sogenannten Tribal-Klasse, von deren zu Kriegsbeginn 16 Einheiten jetzt schon das sechste untergegangen ist.

Die „Matabele“ war 1937 vom Stapel gelaufen und hatte eine Konstruktionswasserverdrängung von 1870 Tonn. und eine Verdrängung von 2400 Tonnen bei voller Ausrüstung. Die Geschwindigkeit des Zerstörers betrug 36,5 Knoten, die Besatzung belief sich auf 240 Mann.

Botschafter Attolico gestorben

Rom, 10. Februar. Der italienische Botschafter beim Heiligen Stuhl, Bernardo Attolico, der früher Botschafter in Berlin war, ist Montagvormittag gestorben.

Nach dem Ableben von Botschafter Attolico beabsichtigt Außenminister Graf Ciano in das Sterbehaus und übermittelte der Familie des Verstorbenen das Beileid des Duce.

Botschafter Bernardo Attolico stand im 63. Lebensjahre. Er begann seine diplomatische Laufbahn im Jahre 1911 als Inspekteur für das Auswanderungswesen. Während des Weltkrieges war er als Handelsattaché in London und als Vertreter Italiens in der internationalen Lieferungskommission tätig. Später gehörte er als Vertreter Italiens dem Obersten Kriegsrat in Paris an und als Sachverständiger der Friedenskonferenz an. Nach seiner Tätigkeit als Oberkommissar der Genfer Liga wurde er zum Vizelektreter der Liga ernannt und war als solcher bis zu seiner Ernennung zum Botschafter in Rio de Janeiro im Jahre 1927 tätig. 1930 wurde er nach Moskau versetzt und am 26. Juli 1935 nach Berlin, wo er als Botschafter Italiens in hohem Maße zur Entwicklung der deutsch-italienischen Beziehungen beitrug. Am 29. April 1940 ist er zum Botschafter beim Heiligen Stuhl ernannt worden.

Nahas Pajsha schaltet Senat aus

Von unserem Vertreter

HN. Rom, 10. Februar. Der von König Faruk zum Militärgouverneur ernannte neue ägyptische Ministerpräsident Nahas Pajsha hat nach der Auflösung der Kammer auch die Tätigkeit des Senats vorübergehend eingestellt, obwohl der Wafd im Oberhaus mit 59 Stimmen eine starke Stellung einnimmt. Ägypten wird also bis zum Zusammentritt der neuen Kammer, der für den 31. März vorgesehen ist, außerparlamentarisch regiert.

Über diese Wendung der Dinge zeigt sich besonders die Saad-Partei des englandtreuen Kammerpräsidenten Wafed Maher Pajsha beunruhigt, die offensichtlich geglaubt hatte, in das neue Kabinett Nahas Pajsha Vertreter entsenden zu können.

Kurze Meldungen

NSKK-Obergruppenführer stirbt

Der am 30. Januar vom Führer zum Obergruppenführer ernannte NSKK-Führer der Motorgruppe Niederbhein Helmut Stiff ist im Reservelazarett Kaiserwerth bei Düsseldorf im Alter von 37 Jahren gestorben. NSKK-Obergruppenführer Stiff war während des Frankreich-Feldzuges beim Übergang über den Oberhein verwundet worden und nahm trotz einer inneren Erkrankung am Offiziersklub teil, bis ihn sein Leiden auf das Krankenlager warf, das er nicht mehr verlassen sollte.

Der Vater des Eisenbetons

Kurz nach Vollendung des 80. Lebensjahres ist in Wien Oberbaurat Dr. Fris v. Emperger einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene, dem der Führer am 11. Januar die Goethe-Medaille verliehen hatte, war der Mentor der Wiener Stahlbetonschule und gehörte zu den ersten Vorämpfern der modernen Eisenbeton-Bauweise.

Mehr Stehplätze in der Straßenbahn

Um den Verkehr auf der Berliner Straßenbahn während des Hauptbetriebes zu erleichtern, ist aus einer Reihe von Wagen ein Teil der Sitzplätze entfernt worden. Dadurch können etwa 15 v. H. mehr Fahrgäste als vorher befördert werden. Die neue Einrichtung hat sich schon in anderen Städten des Reiches, so in Breslau, bewährt.

Der frühere finnische Staatspräsident

Der frühere finnische Staatspräsident Dr. Lauri Rintala ist Montagabend nach kurzer Krankheit im 59. Lebensjahre gestorben.

Portugals Staatspräsident wiedergewählt

Staatspräsident Carnago wurde bei der vorgetrigen Präsidentenwahl wiedergewählt. Die Beteiligung an der Wahl war in allen Teilen des Landes sehr reg. Nach den am Montag morgen vorliegenden Ergebnissen haben von den in den Wahllokalen eingetragenen Wahlberechtigten in Portugal 90,8 Prozent abgestimmt.

Schwedischer Dampfer versenkt

Nach dem Verlust des schwedischen Transatlantikfahrzeuges „Amerikaland“ muß auch das schwedische Motorfahrzeug „Naaren“ (9000 Tonn.), das ebenfalls im britischen Transatlantikdienst stand, als verloren betrachtet werden.

Soll nach Moskau?

In Washington wird davon gesprochen, daß Außenminister Hull zum Botschafter der USA in Moskau auszuweichen sein soll. Es wird darauf hingewiesen, daß auch die Sowjets ihren „bedeutendsten“ Diplomaten, nämlich Litwinow-Finkelstein, nach Washington entsandt hätten.

Hauptdruckverleger: Aug. Glasmeyer Verlagsgesellschaft, Franz Brandt, Wuppertal-Druckverlag G. m. b. H., Lübeck. 7. 71. ist Preisliste Nr. 13 für den „Lübecker Volksboten“ und Preisliste Nr. 16 für die „Rheinische Zeitung“ gültig.

3

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

B.I.G.

FAMILIENANZEIGEN

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen in dankbarer Freude an **Wolfgang Eichenburg** (3.3. im Felde) und **Frau Ulfu geb. Haukenbach**, Lübeck, Hohenstaufenstraße 14.

Als Verlobte grüßen: **Betty Brodmoeller**, **Werner Sievert**, Lübeck, den 8. Februar 1942, Mittelstr. 4.

Am Mittwochabend entschlief nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater **Friedrich Jodeit** im 79. Lebensjahre. In stiller Trauer im Namen der Familie **Wilhelm Jodeit**. Lübeck, den 4. Februar 1942.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Am Sonnabend, dem 7. Februar, entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe, fürsorgliche Frau, meine liebe Nichte, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante **Martha Groth** geb. Löhn.

In tiefer Trauer **Wilhelm Groth und Angehörige**. Lübeck, Margarethenstraße 7a. Trauerfeier am Mittwoch, dem 11. Februar, 2:15 Uhr, in der Kapelle des Vorwerker Friedhofes.

Unsere liebe Tante, Groß- und Urgroßmutter **Elisabeth Propp** ist heute nacht sanft entschlafen. In stiller Trauer im Namen der Familie. Geschwister Schreiber. Lübeck, den 9. Februar 1942. Hansestraße 102. Trauerfeier am Freitag, dem 13. Januar, 11:30 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief sanft heute morgen im Alter von fast 81 Jahren unsere liebe Mutter und Oma, die Altenteilin **Dorathen Wiegrefe** geb. Kofehl, tiefbetrauert von ihren Kindern und Enkelkindern. Im Namen der ganzen Familie **Heinrich Wiegrefe**. Willinghausen, 8. Febr. 1942. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 13. Februar 1942, von der Kirche in Kirch-Steinbek aus statt.

Am 8. Februar, 19:30 Uhr, entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit im 69. Lebensjahr unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Erbhofbauern **Bertha Mahnau Ww.** geb. Iden.

In tiefer Trauer **Walter Mahnau u. Frau geb. Schwicker**, **Heinr. Grönwald u. Frau geb. Mahnau**, **Wilhelm Clausen u. Frau geb. Mahnau**, **Willi Mahnau und Frau geb. Kaven** und sechs Enkelkinder. Elmenhorst, d. 8. Februar 1942. Beerdigung am Donnerstag nachmittag 2 Uhr in Sahn.

BESTATTUNGS-UNTERNEHMUNGEN Bestattungsgesellschaft Schäfer & Co., Lübeck, Am Klingerberg 8/9. Erd- und Feuerbestattungen - Überführungen mit eigen. Leichentransport-Limos. Jederzeit zu erreichen unter Ruf 209 75.

Für die Hausfrau Ed. Stein jetzt Rappen-Orth, nur Lübeck, Lederstraße, Ecke Braumstraße, gegenüber Eisleben. Ruf 224 19.

Keine Angst vor Zugluft! Meine bewährten Filz-Verhinderungen schützen Sie davor! S. B. Grube, Fachgeschäft für Eisenwaren u. Küchengeräte, Lübeck, Am Markt und Kohlmarkt 5. Ruf 209 00.

Für die Gesundheit Kritische Tage? Überwinden Sie leichter mit Dextina. Keine Smerz- und Magenbeschädigung. Zu haben bei Rodenberg in der Engel-Drogerie, Lübeck, Engelsgrube 55.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Kreis Lübeck Futtermittel und Zusatzfuttermittel für Pferde. Zur Versorgung der Pferde in den Monaten März und April 1942 gelangen je Pferd 240 Kilogramm Pferdemischfutter auf den Abschnitt 11 der Futtermittelscheine für Pferde zur Verteilung. Für den gleichen Zeitraum erhalten die anerkannten schweren Pferde je 120 Kilogramm Zusatzfutter auf den Abschnitt Z 11 des Zusatzfutterscheines. Die Pferdehalter haben die Abschnitte 11 und Z 11 bis zum 14. Februar 1942 bei ihrem Verteiler einzureichen. Die Futtermittelverteiler haben die Abschnitte bis zum 20. Februar 1942 bei der Abrechnungsstelle für Verteiler (Salzspeicher) zur Ausstellung der Bezugsscheine vorzulegen. Nach diesem Zeitpunkt können Bezugsscheine nicht mehr ausgestellt werden. Als Verfalltag der Bezugsscheine gilt der 25. Februar 1942. Lübeck, den 9. Februar 1942. Der Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck.

Kreis Stormarn Die vorstehende Bekanntmachung gilt auch für den Kreis Stormarn mit der Maßgabe, daß die Futtermittelverteiler die Abschnitte zur Abrechnung beim Kreisernährungsamt, Abt. B, in Bad Oldesloe einzureichen haben. Bad Oldesloe, den 9. Februar 1942. Der Landrat des Kreises Stormarn. Ernährungsamt, Abt. B.

Kreis Lauenburg Futtermittelscheine für Pferde in den Monaten März und April 1942. Zur Versorgung der Pferde in den Monaten März und April 1942 gelangen je Pferd 240 Kilogramm Pferdemischfutter auf den Abschnitt 11 der weißen Futtermittelscheine für Pferde zur Verteilung. Die anerkannten schweren Pferde erhalten für den gleichen Zeitraum je Pferd 120 Kilogramm Zusatzfutter auf den Abschnitt Z 11 des gelben Zusatzfutterscheines. Die Pferdehalter haben die Abschnitte 11 und Z 11 bis zum 14. Februar 1942 bei ihrem Verteiler abzugeben. Die Verteiler haben die eingenommenen Abschnitte bis zum 20. Februar 1942 bei ihrer zuständigen Kartenstelle zur Ausstellung der Futtermittelbezugsscheine vorzulegen. Nach diesem Zeitpunkt dürfen keine Futtermittelscheine für die Abschnitte 11 und Z 11 mehr ausgestellt werden. Als Verfalltag der Bezugsscheine ist der 25. Februar 1942 einzufügen. Ratzburg, den 9. Februar 1942. Der Landrat des Kreises Herzogtum Lauenburg. Ernährungsamt, Abt. B.

Mölln i. Bg. Die Bezugsscheinstelle in Mölln ist bis einschließlich 21. Februar 1942 geschlossen. Mölln i. Bg., den 9. Februar 1942. Der Bürgermeister.

Kreis Eutin **Bad Schwartau und Stoddesdorf** Einschränkung des Gasverbrauchs. Die von dem Herrn Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck erlassene Anordnung über Einschränkung des Gasverbrauchs vom 3. Februar 1942 gilt auch für Bad Schwartau und Stoddesdorf. Die Benutzung von Gas-Backöfen, Durchlauferhitzern, Kältschränken, Heizöfen, Bad- und Wärmehähnen ist strengstens untersagt. Zuwiderhandlungen werden nach den in der obenbezeichneten Anordnung aufgeführten Strafbestimmungen geahndet. Bad Schwartau und Stoddesdorf, den 7. Februar 1942. Der komm. Bürgermeister der Stadt Bad Schwartau. Der Bürgermeister der Gemeinde Stoddesdorf.

Kreis Oldenburg Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. Ausbruch der Maul- und Klauenseuche. Unter den Viehbesitzern der Landwirte Ferdinand Jensen in Göhl und Johannes Höper in Ernschaufen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Sperrgebiete im Sinne des § 161 der Ausführungsverordnung zum Viehseuchengesetz vom 26. Juni 1909 bilden die Gebiete der vorstehend Genannten. In den Sperrgebieten gelten die Vorschriften meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 6. April 1938 (Kreisblatt 1938, Seite 43). Die Vakzination der gesamten Rinderbestände wird hiermit für nachstehende Ortschaften angeordnet: Göhl, Schmölbe, Neu-Schmölbe, Lütjendorf, Gieselberg, Krensdorf, Ernschaufen, Kröf, Nandorf, Gremersdorf, Altgaldorf, Bantendorf, Wandelswig und Seckelwig. In den genannten Ortschaften ist das Treiben von Rindvieh untersagt. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Anordnung werden nach § 74 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft. Oldenburg in Holstein, den 9. Februar 1942. Der Landrat. S. B.: Sahn.

SONSTIGE BEKANNTMACHUNGEN

Kreis Stormarn **Bargeheide** Es wird gebeten, die für das Jahr 1941 noch zu zahlenden Kirchensteuern bis zum 1. März 1942 auf das Konto Nr. 6 bei der Spar- und Leihkasse der Gemeinde Bargeheide einzuzahlen. Der Kirchenvorstand Bargeheide.

STELLENANGEBOTE 1 Hausgehilfin zum 15. Februar oder 1. März gesucht. Gaststätte Knorr, Lübeck, Ringenberg 2.

Morgenfrau gesucht. Rod, Lübeck, Georgstraße 41.

Maidenhefrau für die Morgenstunden zu sofort gesucht. Gebr. Heid, Lübeck, Landstraße 7.

Solches und zuverlässiges Hausmesterehepaar für Etagehaus vor dem Tor krankheitshalber zum 1. April 1942, evtl. später, gesucht. Geboten wird: 3-Zimmer-Wohnung mit freier Zentralheizung und Beleuchtung. Saubere Wohnung. Bedingung. Ausländische Bewerbungen unter B 2053 an den LB., Sophienstraße.

Kinderliebe Hausgehilfin oder älteres Pflichtenmädchen für sofort oder später gesucht. Canizer, Hamburg, Alsterdörfer Straße 268.

Kontoristinnen, auch Anfängerinnen mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschriften für sofort, spätestens zum 1. März d. S. gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an die Eicht- und Waffelwerke der Stadt Bad Oldesloe.

Kaufgesuche **Antauf von Möbeln**, wie Schlaf-, Esszimmer und Küchen. Wulf, Lübeck, Schlumacherstraße 16. Ruf 227 79.

Antauf von Rohstoffen, Fäulen, Wader, Iltis usw. Pelzhaus Haase, Lübeck, Breite Straße 37.

Herrengarderobe, Damengarderobe, Wäsche und Schuhzeug läuft Alb. Galdenpennig, Lübeck, Depenau 41. Fernruf 23 587.

Kaufe Kanin, Marder, Füchse usw. Georg Riemann, Hamburg, Sanktmarkt 26 und Königstraße 6. Tel. 34 05 28.

TAUSCHGESUCHE **Guter Rundfunkapparat** (Wechselstrom) gegen Klavier. Angebote unter A 2638 an den LB., Sophienstraße.

VERKAUFE **Ackerwagen**, Preis 500,— RM, kaum gebraucht, 120 Zentner Tragfähigkeit, eisenerbeseit, für Trecker und Pferdezug, zu verkaufen. Güterverwaltung Emden, Hof, Ahrensburg-Soisbüttel. Ruf Ahrensburg 602.

UNTERRICHT **Neuer Tanz-Kursus** für Fortgeschrittene (junge Damen und Herren) beginnt am Sonntag, 15. Februar, um 19 Uhr im Hotel „Fisch Bismarck“, Lübeck, Hansestraße 3. Auskunft und Anmeldungen ab 18 Uhr. Prospekt kostenlos. Ferdinand Meyer, Privat-Tanzschule, Hamburg 13, Rotenbaumgasse 122. Fernsprecher: 44 48 61.

VERMISCHTES **Wer gräbt 20 Ruten Gartenland** auf Markt? Sager, Lübeck, Rottschäferstraße 10/12.

GESCHÄFTLICHE EMPFEHLUNGEN **Verleih-Institut für Gebroch, Cutaway, Smoking und Frack-Anzüge**. Bohnhoff, Lübeck, Petrichhof 7.

Photomaton! Lübeck, Mühlenstraße 4. 8 Paßbilder in 8 Minuten — 1,— RM. Amlich zugelassen für sämtl. Ausweise der Wehrmacht, der Partei u. deren Sicherungen.

Fahrraddaten vulkanisieren. Fahrrad-Reifen, Lübeck, Große Burgstraße 23. Ruf 22 621.

Spielwaren, soweit vorrätig, von Heinz Eger, Lübeck, Hügelstr. 95 (Ecke Schlumacherstraße).

Das Fachgeschäft f. Bürobearb. Büromaschinen u. Büromöbel, Reparatur-Werkstatt für sämtliche Büromaschinen. Neumann & Erdmann, Lübeck, Breite Straße 53. Ruf 27 0 62.

FILM-THEATER

Kreis Lübeck **Delta-Palast, Lübeck**, Moislinger Allee 18a. Ruf 206 10. In Erstaufführung der vorzügliche Tobisfilm „Das andere Ich“ mit Hilde Krahl. Siehe Sonderanzeige. Täglich 14.30, 17.15, 19.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf: Lübeck, Volksbude, Hauptgeschäftsstelle Salzspeicher (Hofentor), Zigarrenhaus „Sanka“, Breite Str. 13 (Capitol), Ditzow Nachf., Breite Straße 97.

„Stadthalle“, Lübeck. Nur noch bis Donnerstag einschließlich! „Der Strom“ nach dem weltbekannten Drama von Max Halbe. Volkstümlich wertvoll. Mit Friedrich Kasper, Hans Schöner, Lotte Koch, Paul Wendels, Charlott Daubert. Zwei Brüder stehen im Kampf um eine Frau. — Preisstimme: Die wunderbare Einheit von Darstellern, Handlung u. Aufnahmen machte den Film zu einem künstlerischen Erlebnis ersten Ranges. Nach d. Hauptfilm: Wochenschau (u. a. erster Bericht von deutschen U-Booten vor Newyork). Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Abgang! Beginn bis Donnerstag: 14.30, 17.15 und 19.30 Uhr. Ruf: 222 22.

Schanburg Lübeck. Täglich 3.00, 5.00, 7.30 Uhr. Jugendverbote. Sonnenwendfeuer und glühende Herzen in fernengligender Nacht stehen im Mittelpunkt des Films „Johannisnacht“ mit Eil Dagover, Hans Erlinge, Potti Löring, Margarethe Kupfer. Das romantische Sichfinden zweier Menschen, denen das gemeinsame Erlebnis in erbauter Natur zum Schicksal wird. Neueste Wochenschau folgt nach dem Hauptfilm. Ruf 229 91.

Eben-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Nur 3 Tage. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ruf 264 29. Paula Wessels, Willy Birgel, Paul Hörbiger, Rose Albach, Retty, Heinz Klebe, Otto Wendel, „Maria Mona“. Ein ungeheuer packendes Filmdrama, erfüllt von stürkster Spannung und Dramatik, ereignisreich in der Schilderung feinsinniger Erlebnisse.

Capitol, Lübeck, Breite Straße 13. Ruf 287 60. Täglich die neue musikerfüllte u. tanzbelchingende Ufa-Filmkomödie „Der Tanz mit dem Kaiser“ mit der scharmanten Künstlerin Marita Ritt, Wolf Albach, Retty, Maria Eis, Lucie Englisch, Hilde Stolz, Axel von Ambesser. Eine romantische und bezaubernde Liebesgeschichte voller ergöglicher Konflikte und köstlicher Enthüllungen, umspannen und durchstutet von der Musik des alten Wiens. Kulturfilm: „Wifente“ und die Deutsche Wochenschau. Täglich 14.30, 17.00, 19.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf täglich Zigarrenhaus „Sanka“, Breite Straße 13, und ab 14.00 Uhr an der Capitollasse.

National-Theater, Lübeck, Sandstraße 18. Des großen Erfolges wegen verlängert bis einschl. Donnerstag. Magda Schneider, Karin Harbt, Hans Schöner, Ewald Balser, Ilse Fürstberg, Paul Westemeier, Georg Alexander, Ernst Waldow, Willy Schür, Peter Bosse in „Die Frau am Scheidebege“ (Das Schicksal einer Aertin). Ein großer Film mit großen Künstlern! Die Erkenntnis eines großen Irrtums muß zu einer Katastrophe führen, der vier wertvolle Menschen erliegen — wenn nicht in letzter Stunde die Stimme des Herzens zu Worte kommt! Jugendliche nicht zugelassen. Beginn: 3, 5.15, 7.30 Uhr. Ruf 264 64.

Central-Theater, Lübeck, Sophienstraße 25. Rache Dorsch, Hilde Krahl, Benny Porten in „Komödianten“. In weiteren Hauptrollen: Gustav Diehl, Ludwig Schmitz, Walter Janßen u. a. Glück und Kampf einer einmütigen Frau und Künstlerin — Liebe und Schicksal eines Mädchens der Komödiantenwelt. Nach dem Hauptfilm: Neueste Wochenschau. Jugendliche über 14 Jahre Zutritt! Beginn: 2.30, 5.00, 7.30 Uhr.

Natio-Lichtspiele, Lübeck, Engelsgrube. Anfang 3, 5.15, 7.15 Uhr. Man sitzt 2 Stunden, und man lacht. Der Film ist nach Maß gemacht. „Frau nach Maß“ mit Leni Laurenbach, Hans Schöner, Hilde Silberbrandt u. a. Nach dem Hauptfilm die Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

Kreis Eutin **Malente-Oremsmühlen**, Stegmanns Lichtspiele. Mittwoch und Donnerstag, 11. und 12. Februar, 19.45 Uhr. Hilde Krahl in dem Tobis-Film „Das andere Ich“ mit Mathias Wiemann, Harald Paulsen u. a. m. Die reizende Verwandlungskomödie eines netten Mädchens, das in punkto Liebe ein fähiges Doppelspiel wagt. Jugendliche nicht zugelassen. Freitag, Sonnabend und Sonntag, 13. bis 15. Februar: „Heimkehr“, der Film der Nation mit Paula Wessels, Ulla Hörbiger, Peter Petersen, Karl Raddas, Vera Oros u. a. m. Jugendliche zugelassen.

Kreis Lauenburg **Mölln: Kammer-Lichtspiele**. Beginn 19.30 Uhr. Ab Freitag: „Ehe man Ehemann wird“. Ein Lustspiel mit Ewald Balser, Seli Fintenzeller, Günther Lüders, Victor Janßen. — Dienstag bis Donnerstag: „Hohe Schule“ mit R. Forster.

Mölln: Olympia-Filmküche. „Sein Sohn“. Ein Terrafilm mit Karin Harbt, D. Wendel. — Sonntag 1.15 Uhr: Kindervorstellung: „Sein Sohn“.

Schwarzender Lichtspiele, Schröders Hotel. Mittwoch, den 11., und Donnerstag, den 12. Febr., 19 Uhr, der Terra-Großfilm „Männer müssen so sein“ nach dem gleichnamigen Roman von Heinrich Seiler. Hauptdarsteller: Hertha Feiler, Hans Schöner, Paul Hörbiger, Charlott Daubert und Victor Janßen. Hierzu die neue deutsche Kriegswochenschau.

Kreis Stormarn **Schenjoll: Parthof-Lichtspiele**. Dienstag, 10. Februar, bis Donnerstag, 12. Februar: „Der Kofal und die Nachgall“. Das zu die Deutsche Wochenschau. Anfang 4 und 6.30 Uhr.

Kreis Oldenburg **Neubadt i. Holst. Filmküche**. Ab Dienstag bis Donnerstag, 19.15 Uhr: „Frühlingsluft“. Der große musikalische Lustspiel nach Motiven der Operette von Josef Strauß mit Magda Schneider, Wolf Albach, Retty, Hilde v. Stolz, Frig Obemar, Rudolf Platte u. a. Wäherhaft und Humor. Spannung u. Tempo zeichnen diesen Film aus. „Der rote Fels“. Wochenschau. Für Jugendliche nicht zugelassen!

Das Gebot der Stunde — Spare Gas und Strom!

Auch wenig Sil genügt, um viel zu leisten. Einige Handvoll — im ersten heißen Spülwasser verrührt — machen das Wasser weich und verhüten Kalkablagerungen im Gewebe. Die Wäsche wird klarer und duftet frisch. Gehen Sie mit Sil sparsam um; durch die erhöhte Nachfrage steht es nicht immer in beliebiger Menge zur Verfügung. Zum Schluß eine Bitte: Kaufen Sie nicht über Ihren normalen Bedarf, denn das stört eine gerechte Verteilung.

Persil-Werke, Düsseldorf
Honko Sil Imi ATA

Trineral-Ovaltabletten helfen bei **Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschub, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.** Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg. Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen! Trineral GmbH, München J 27/129

RENTIMA SCORTE **»R6«** % unbedingt rezeptfrei

Wie wir Rückgratverkrümmungen ohne Berufshilfe selbst wiederherstellen können, zeigt Ihnen unser Buch mit zahlreichen Abbild., das Sie kostenlos anfordern wollen von **Franz Menzel** Brau, Alt-Sadowitz, 51

Wir marschieren mit im Leistungskampf der deutschen Betriebe 1941/42 **Militärreife, Orden, Ordenshändler** **Ferd. Kauffeld** Lübeck, Dd. Johannisstr. 13 (Haus Löwenapothek)

Schwarz-Weiß ZIGARETTEN 20 PF

Die Trostsalbe

Eine kleine Apothekergeschichte / Von Wolfgang Zenker

Sehr geehrter Herr Apotheker!
Es ist Sonntag, und da an der Tür Ihrer Apotheke steht, daß sie heute geschlossen ist und eine andere Apotheke diesmal den Sonntagsdienst versteht, so war es mir nicht möglich, Sie sofort aufzusuchen, nachdem ich in Ihrem Schaufenster eine Entdeckung gemacht habe, die mich mit Erstaunen und Entrüstung erfüllt. Ich vermag meine Empörung nicht zu zügeln, bis ich die Zeit finde, von Ihnen persönlich im Namen des gesunden Menschenverstandes Aufklärung und Abhilfe zu verlangen, und also schreibe ich Ihnen diesen Brief. Sie werden ihn morgen früh in dem für Rezepte bestimmten Kasten neben der Tür Ihrer Apotheke finden. Aber ich will zur Sache kommen.

Im Mitteln des Schaufensters, umgeben von einem ganzen Kranz gelblicher Schachteln, deren Aufschrift ich infolge einer gewissen Kurzsichtigkeit nicht lesen kann, steht ein gelbes Pappbild mit der Aufschrift: Trostsalbe. Ich muß Ihnen sagen, daß ich empört bin. Die Aufschrift ist aus schwarzem Papier ausgeschnitten und auf das Schild geklebt und ist groß genug, daß auch ein etwas kurzsichtiger Mann sie nur allzu gut lesen kann. Ich kann nicht annehmen, sehr geehrter Herr Apotheker, daß Sie selbst ernstlich glauben, mit einer von Ihnen hergestellten Salbe einer trostbedürftigen Menschheit helfen zu können. Sie preisen sie aber an! Sie rechnen also mit denen, die nicht alle werden und immer noch glauben, mit irgendwelchen Mituren, Pillen oder Tränken den Zustand der Seele beeinflussen zu können! Pfu! kann ich da nur sagen! Und abermals: Pfu! Ihre Berechnung ist so flug, daß sie geradezu etwas Teufliches an sich hat. In der dunklen und kalten Jahreszeit befallen den Menschen allerdings in erhöhtem Maße trübe und schmerzliche Stimmungen, so daß es wohl manchen geben mag, der gerade jetzt des Trostes dringender als sonst bedarf.

Silbenrätsel

a — be — bin — bo — burg — burg —
hen — hien — den — di — e — e — e —
e — e — ei — em — gau — gen — gen —
— gen — ger — he — i — la — la —
laub — le — lend — lent — ler — li —
— mant — mer — ment — mos — na —
ne — ne — ni — non — re — re — ri —
ia — iaal — io — ite — ta — ta — tab —
— ti — u — un

Aus obigen Silben sind 23 Wörter zu bilden, deren ersten und letzte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Wort aus den Meisterfingern von Nürnberg ergeben (h = ein Buchstabe). Die Wörter bedeuten:

1. Kurort im Harz, 2. Salzinsel an der Ostsee, 3. Naturerscheinung, 4. württembergische Universitätsstadt, 5. Laubart, 6. Stadt in Westfalen, 7. deutsche Ostseefinsel, 8. bekannter deutscher Kreuzer aus dem Weltkrieg, 9. Edelstein, 10. Figur aus „Don Carlos“, 11. nordamerikanischer Bundesstaat, 12. Münze, 13. alte römische Grenzburg bei Bad Homburg, 14. Landschaft in Bayern, 15. Grundstoff, 16. Fortschädling, 17. Universitätsstadt an der Elbe, 18. gerade Fläche, 19. Figur aus Wallenstein, 20. griechische Insel, 21. Begabung, 22. italienisches Fürstengeschlecht, 23. deutscher Komponist.

Auslösung zum Kreuzworträtsel

Waaagerecht: 1. Saparanda, 7. Olita, 8. Rest, 10. Erna, 12. Rot, 14. Rom, 15. Uhr, 16. Nil, 18. Bai, 19. Anis, 21. Aare, 22. Namur, 23. Blaumeise.

Senkrecht: 1. Herrenals, 2. Post, 3. Alt, 4. Alte, 5. Narr, 6. Adam Riese, 9. Erosin, 11. Nator, 13. Abu, 17. Pina, 18. Bari, 20. Eau, 21. Aue.

Lübecker Bilder nach München

In diesen Tagen weilt der Chef des Hauses der Deutschen Kunst in München, Professor Dr. Kolb, in Kiel, um persönlich eine Anzahl Bilder schleswig-holsteinischer Maler für die neue deutsche Kunstausstellung in diesem Jahr auszuwählen. Damit ist die Gewähr gegeben, daß Schleswig-Holstein einmal mehr als bisher auf dieser Kunstausstellung, die die Werke der besten heutigen deutschen Maler vereint, vertreten sein wird. Der Landeskulturwahrer Hg. Karl Weise hatte die Künstler unserer Heimat gebeten, ihre besten Werke nach Kiel zu senden, um so in einem Querschnitt das heutige Schaffen der Maler der Nordmark zu zeigen.

Aus über 100 Werken hat Professor Dr. Kolb 27 Bilder ausgewählt, die nun nach München gehen werden, um nach einer letzten Prüfung in die demnächst stattfindende Ausstellung aufgenommen zu werden. Professor Dr. Kolb, der zum erstenmal in der Nordmark weilte, äußerte sich sehr anerkennend über das Schaffen unserer Künstler, unter denen neben Wilhelm Petersen, der diese Ausstellung nicht besichtigt hat, vor allem Professor Otto S. Engel, Glücksburg, Albert Johannsen, Hufum, und Heinrich Petersen, Kiel, mit ihren Werken herausragen. Aber auch eine ganze Reihe weiterer schleswig-holsteinischer Künstler und Künstlerinnen, unter ihnen auch einige Lübecker, wurden durch die Auswahl ausgezeichnet. Die ausgewählten Bilder sind mit einer ganzen Reihe weiterer Bildnisse unserer anerkannten Maler nun in einer Ausstellung in der Kunstgalerie in Kiel ausgestellt. Sie bieten dem Besucher einen Überblick über das gegenwärtige Schaffen in unserer Heimat.

Unter ihnen seien besonders Professor Engels „Blühender Acker“, das die ganze sommerliche Heiterkeit und verhaltene Schwere holsteinischer Landschaft atmet, und seine beiden kraftvollen leuchtenden „Frischen“ hervorgehoben. Weiter Albert Johannsens charaktervolle „Alte Fährerin“ oder sein malerisches „Bildnis eines alten Schleswig-Holsteiners“. Auch seine Lübecker Kircheninterieurs nehmen immer wieder gefangen. Der Eutinier Robert Haas hat mit seinem lebensgroßen Bildwerk „Der Seemann“ ein außerordentlich eindrucksvolles Werk geschaffen. Von den Lübeckern seien besonders Wilhelm

Wie leicht greift der Verzweifelte nach einem Strohhalm, wie es die von Ihnen angebotene Trostsalbe ist. Schämten Sie sich denn nicht, wenn Sie sich harnachen, daß der arme ja betrogen ist, der auf Ihre Anpreisung hereinfällt? Nein, mein Herr, ich kann nicht anders, ich muß Ihnen meine Empörung ausdrücken!
Ein Wahrheitsliebender.

Sonntag abend.

Sehr geehrter Herr Apotheker!

Ich muß gestehen, ich war wirklich enttäuscht. Ich holte mir, nachdem ich den Brief in Ihren Rezeptkasten geworfen hatte, eine Flasche Süßholzwine aus dem Keller und versuchte die Flammen meiner Empörung damit zu löschen. Es ist mir über Erwarten gut gelungen. Mann, Sie haben ja ein Köpfchen, wie der Berliner sagt. Nein, so schlecht ist der Gedanke mit der Trostsalbe gar nicht. Mundus vult decipi, sagt der Lateiner, oder was man gern glauben will, das glaubt man. Von einer geschickten Werbung geht oft eine zwingende Überzeugungskraft aus. Wer Trost sucht, kauft sich Ihre Salbe, reibt sie in seine betrübte Haut, glaubt und spürt den Trost fast augenblicklich. Ein angenehmer Duft — ich nehme an, daß Sie daran gedacht haben — trägt dazu bei, die Stimmung zu heben und den Glauben zu verstärken. Ich begreife nicht, wie ich mich erst so empören konnte. Nein, da steht ja ein Vermögen drin, in dieser Erfindung. Und weiter fiel mir ein, daß Sie sie ja nicht öffentlich ausstellen dürfen, wenn es nicht erlaubt wäre! Wie konnte ich das nur übersehen! Sicher haben Sie sich die Erlaubnis von den zuständigen Stellen längst geholt. Wenn dem aber so ist, so sehe ich keinen Grund, warum ich Ihnen nicht folgenden Vorschlag machen sollte: Liebergeben Sie mir für Ihren Artikel die Generalvertretung! Ich hole heraus, was drin steht! Sie werden es nicht bereuen! Lassen Sie mir baldmöglichst Nachricht zukommen, wann ich Sie zur Besprechung der Einzelheiten aufsuchen kann!
In Erwartung Ihres Beschlusses

Rafimir Klippisch, Stadtgasse 13.

Montag früh.

Herrn Rafimir Klippisch, Stadtgasse 13.
Es muß heißen „Trostsalbe“. Das Häßchen am F war abgefallen. P. Apotheker.

Wußten Sie schon,

... daß nicht das Alter, die Herkunft oder Art der Lackierung, sondern die Qualität des Holzes und Behandlung durch ihre jeweiligen Besitzer entscheidend für den edlen Klang und Wohlklang von Meistergeigen sind?

... daß der kürzlich verstorbene Maschinenmeister Alois Smola in Pilsen die kleinste Bränerlei der Welt angefertigt hat? Das vollkommen betriebstaugliche Modell liefert täglich zwölf Liter Bier.

... daß es auch in der Ostsee Riesenkraken gibt? Vor einigen Jahren erst wurde ein solches Antier im Gewand von vier Zentnern mit Fangarmen in einer Länge von 8,70 Metern in den schwedischen Schären bei Vittedsfjäd gefangen.

... daß es in Nordeuropa auf Seen mehrere schwimmende Inseln gibt, deren unheimliches Auf- und Untertauchen wahrscheinlich durch unterirdische Gasansammlungen verursacht wird?

... daß 30 000 Bände aus der berühmten Sammlung des Freiherrn Karl von Meusebach 1849 von der Preussischen Staatsbibliothek in Berlin erworben wurden?

Chodde mit seinen Bildern „Im Ostseehafen“ und „Die Trave bei Travemünde“, weiter Leopold Schiemi mit einigen Naderungen wie „Schlupfer Fischerboote“, „Stangen und Rege“ und seine wirkungsvollen „Felsenlandschaft“ genannt. Außerdem sind noch der Lübecker Karl Gattermann mit den Bildern „Meisbücker Bucht“ und „Lübeck von Genin aus gesehen“ und Wal-

Das fünfte Sinfoniekonzert

Solistin: Lilia d'Albore (Violine)

Der Beginn der Vortragsfolge dieses mit zwei sehr unterschiedlichen Erbauungen bedachten Sinfoniekonzerts stellte Karl Höllers „Hymnen über gregorianische Choral-melodien“ zur Erörterung. Mit diesem op. 18, in dem von ihm zuerst der entscheidende Schritt zur symphonischen Form gewagt wurde, trat der auch sonst im Lübecker Musikleben schon gewöhnlich betätigte Komponist beim Wiesbadener Kontinentalerfest 1934 als eine eigenwertigste schöpferische Musikerpersönlichkeit hervor. In diesem ersten Orchesterwerk seiner Schaffensreihe erstreckt Höller Neuland zu einer zeitgenössischen Sinfonie und greift dafür auf das altbewährte Erbe des gregorianischen Choralstils zurück. Hier läßt ein vitales musikalisches Temperament „auf altem Wurzelboden ein neues weltoffenes Wäldchen entstehen“. Es schafft in diesem vierfährigen Werke einen aus der gregorianischen Melodie empfangenen symphonischen Bau von strengem Eigenwuchs. Nicht in zerstückelter Einzelanalyse, sondern aus dem Gesamtindruck des einmaligen Hörens sei dieser hymnische Zyklus hier charakterisiert: er zeigt eine naturhafte Schöpferkraft in der neuartigen, farneiswert gekonnten Sinfonie, eine visionär schauende Phantasie, eine bewundernswerte Fülle der Klanggestirte. Rühmte harmonische Mixturen und Brechungen, glanzvolle melodische Spannung und rhythmische Überzeugungen sind charakteristische Merkmale dieser feststehenden Partitur. Sie vereint weitreichende geistige Schau, die sich im dritten Teil in edle Klangsprache umsetzt, mit einer meisterlichen Beherrschung flimmenden Farbenreichtums der modernen Orchesterpraxis.

demar Hofstis „Mein Atelier“ durch die Auswahl zur Ausstellung nach München ausgezeichnet. Bilder von Jan Laß, Eke Wer-Gleemann, Odesloe, Willi Langbein, Kiel, Heinrich Blum, Hans Ritters und Hans Hansen und verschiedene andere runden das Bild dieser Ausstellung ab.
Alfred Lange.

Mit virtueller Bewältigung der anspruchsvollen technischen Forderungen dieser Partitur warb das Orchester unter Verthold Lehmanns plastisch ausdehnender und suggestiv beherrschender Stabführung für den reichen Klangreichtum dieses Werkes, dem ein lebhaftes Publikumsinteresse und aufrichtiger Dank für seine ausgezeichnete Wiedergabe nicht fehlten.

Es ist ein weiter Weg von diesem problem-erfüllten Höllerschen Werk bis zu der so klaren Schaffenswelt Joh. Seb. Bachs. Sein C-Dur-Violinkonzert spielte Lilia d'Albore mit schadenfreier Technik, beständiger Kontur und stübemühter geistiger Durchdringung. Aus ihrem Vortrag sprach jene Reife geläuterter Virtuosität, die sich voll Ehrfurcht dem Vermächtnis eines deutschen Genies naht. Zusammen mit dem bewundernden Spiel der auch diesmal wieder herzlich gefeierten Italienerin scherte Verthold Lehmanns orchestertrale Begleitung dem Werk eine nach Klangwert und Stilumgrenzung gleichförmige Wiedergabe.

Die 1913 entstandene, in Erstausführung dargelegte „Nachtmusik“ (op. 32) des Berliner Komponisten und Musiktheoretikers Max Marischall enthält jeder gefühlte Stimmungshafen von koloristisch wirksamer Ausstattung: in ganzen aber doch ein allzu zeitgebundenes Werk, dem es an musikalischer Eigenart er-mangelt. Es besitzt nur rein epigonale Bedeutung.

Die apollonisch verklärte C-Dur-Sinfonie, Mozarts letzte und reifste Leistung auf diesem Gebiete, krönte das Konzert. Mit einer von frisch zupackendem Temperament erfüllten, rhythmisch elastischen und klängepflegt durchlichteten

Aufführung besenkten Verthold Lehmann und sein prächtig musizierendes Orchester die Hörer.

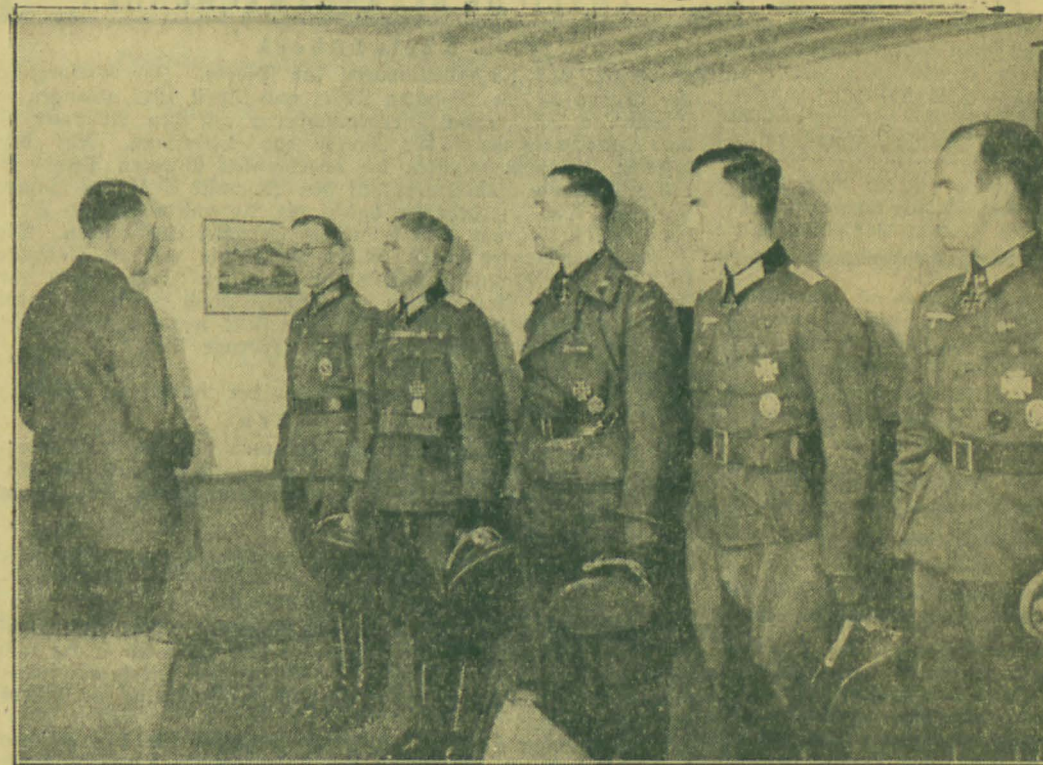
Dr. Paul Bülow.

Drittes Hofmeier-Konzert in Eutin

In Rahmen der vorbildlichen Eutiner Musikpflege ist das Lübecker Rundrat-Quartett seit Jahren ein gern begrüßter Gast. Auch die Mitwirkung bei der dritten Veranstaltung im dieswintertlichen Zyklus der jetzt im 42. Jahrgang wirkenden Hofmeier-Konzerte erbrachte den Lübecker Musikern einen auszeichnenden Erfolg. Sie fanden im dichtesten Festraum der Johann-Seinrich-Voss-Schule ein dankbar aufgeschlossenes Publikum, dem ihr Vortrag klassischer Kammermusik von Joseph Haydn, Beethoven und Anton Dvorak einen erlesenen musikalischen Genuß bedeutete. Das erste aus Haydns Streichquartett op. 54 — ein Stück reifen schöpferischen Meistertums — erfährt durch die Mitglieder des Rundrat-Quartetts eine rhythmisch gelockerte, das düstige harmonische Gespinnst erhellende und auf sorgsame dynamische Ausfeilung bedachte Wiedergabe. Der Vortrag des C-Dur-Quartetts aus Beethovens Jugend-schöpfung op. 18 begeisterte vor allem mit dem in aller innigen melodischen Schönheit aufblühenden Adagio cantabile, zeigte aber auch in den übrigen Sätzen unter bezwingender Führung der Pringelge Karl Rundrats eine technisch gereifte Geschlossenheit und klängebedachte Saitung des Zusammenspiels. Anton Dvoraks melodisch verflochtenes Klavierquintett op. 81 ist bodenständig verwurzelte Nationalmusik des böhmischen Komponisten. Immer wieder begeistert die thematische Leichtigkeit, der unverkennbar melodische Reichtum und die klare Architektur dieses von romantischen Klangwerten umflossenen Werkes. Das Rundrat-Quartett vermittelte es in einer liebevoll aus-schöpfenden, rhythmisch beflügelten und klängefreudigen Wiedergabe, der eine plastische Durchführung der vier so reich quellenden Sätze nach-zurühren war. Prof. Hofmeier unterstützte seine Lübecker Gäste im prunkvoll ausgestatteten Klavierpark mit warmer Einfühlung und virtueller Brillanz.

Dr. Paul Bülow.

Bilder vom Tage



Das Eichenlaub aus der Hand des Führers

Der Führer empfing in seinem Hauptquartier Generalmajor Jordan, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberst Eibl, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Major Hoffmann-Schönborn, Kommandeur einer Sturmgeschützabteilung, Rittmeister Freiherr von Boeselager, Chef einer Reiterschwadron, und Oberleutnant Noak, Kompaniechef in einer Panzerjägerabteilung, und überreichte diesen Offizieren persönlich das ihnen verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Presse-Hoffmann (Sch)



Hongkong fiel durch die Heldentat japanischer Samurai-Schwimmer

Die Olympia-Sieger Koike und Ito waren die Führer der im Samurai-Schwimmen ausgebildeten Regimenter, die durch ihren heldenhaften Schwimmsatz den um die Festung Hongkong gezogenen Minengürtel nächtlicherweile beseitigten und damit den schnellen Fall der britischen Zwingburg ermöglichten. Samurai-Schwimmen ist die alt-japanische Kunst, im Wasser zu schweben, zu balancieren und zu fechten, ohne daß die Geräte naut werden. — Links ein Samurai-Schwimmer mit Gewehr. — Oben in der Mitte: Einer der prominentesten und meistbejubelten Olympia-Kämpfer, der jetzige Schwimmtrupp-Soldat Koike. — Rechts oben Olympia-Sieger Ito, der mit Koike der eigentliche Held dieses kühnen Unternehmens war. — Das untere rechte Bild zeigt japanische Schwimmer am Strande. Vor dem Kriegsbeginn gegen die USA. wurden die japanischen Schwimmer eigens für diese Spezialaufgaben geschult.

Schirmer (Sch)